

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Für den heutigen Tag entfiel die Kartoffelabgabe. Erst morgen wird sie buchstabenweise fortgesetzt. Es kommen die Haushalte mit den Buchstaben A bis G daran. Die Gemüsemärkte waren leer. Hin und wieder gab es Karotten und Möhren. In Ermangelung der Kartoffeln gingen Äpfel reichend ab. Die Ankünfte der Spätkartoffeln sehen langsam ein. Es sind bereits mehrere Waggons niederösterreichischer Kartoffeln von tadelloser Qualität eingelangt.

Die Äpfelzufuhren, die in den letzten drei Wochen zu einer Stauung auf den hiesigen Bahnhöfen geführt haben, gehen langsam, aber sichtlich zurück. Heute kamen einige Waggons Tiroler Äpfel für die Gemeinde Wien an. Drei Waggons Lavantaler Äpfel trafen in der Großmarkthalle ein, wofür die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft den Abverkauf der Liechtensteinschen Tafeläpfel unter großem Andrang des Publikums fortsetzt.

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle war heute Rind- und Kalbfleisch knapp. An Schweinefleisch standen noch unverkaufte Reste von gestern zur Verfügung. Lamm- und Schaffleisch war über den Bedarf angeboten. Der Abverkauf von russisch-polnischem Selsfleisch, das die Gemeinde Wien erworben hat, fand seine Fortsetzung. Heute wurde auch wieder Wolsfabrikfleisch an Mindestbemittelte, die durch drei Wochen hindurch anstatt Fleisch billige Kartoffeln bezahlslos erhielten, abgegeben. In der Großmarkthalle sind drei Tonnen Rindsinnereien angekommen. Der Detailverkauf derselben ging unter großem Andrang von Käufern vor sich.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf acht Waggons mit 225 Tonnen, darunter 153 Tonnen böhmisches Rindfleisch, 54 Kalber und 48 Schafe aus russisch-polen. Aus Ungarn erhielt die Viehverwertungs-gesellschaft heute drei Waggons Wild (Hirsche und Hasen) von den St. Stephanner Nährmittelwerken zum kommissionsweisen Verkauf. Es handelt sich hierbei zum Teil noch um Gefrier-, zum anderen Teil um frisch geschossene Ware. Dieses Wildgeschäft dürfte ein sicherer Vorbote dafür sein, daß man in Ungarn schon daran ist, den Wildverkehr zu monopolisieren und zu zentralisieren. Die Nährmittelwerke stoßen daher noch im letzten Moment ihre Ware zu guten „ungarischen“ Preisen ab. Nach dem 15. d. soll die freie Wildausfuhr aus Ungarn überhaupt nicht mehr gestattet sein.

Auf dem Geflügelmarkt herrschte heute eine trostlose Dede. Fettware ist überhaupt nicht vorrätig. Die Geflügelpreise wurden heute, um einen größeren Anreiz zur Marktbeschädigung zu geben, durchgehend um K. 1.— bis 1.50 pro Kilogramm erhöht. Es notieren ab heute pro Kilogramm: Fettgänse, nicht ausgeweidet, K. 13.70 bis 14.70, Fleisch-(Brat-)Gänse K. 8.70 bis 9.70, offene, ausgeweidete Fettgänse, ohne Junges, K. 16.— bis 17.—, Gänsefügel mit Fett K. 16.— bis 17.—, rohes Gänsefett K. 25.— bis 27.—, Fleisch-(Brat-)Enten K. 8.70 bis 9.70, Fettenten K. 13.70 bis 14.70, Trut-hühner K. 9.— bis 10.—, Suppenhühner K. 11.— bis 12.—, Junghühner K. 11.— bis 12.—. Auch eine Zentralisierung des Verkehrs in Geflügelmaschinware soll in Ungarn ernstlich erwogen werden. Der Wiener Fettmarkt würde dadurch den letzten Todesstoß erhalten.

Auf dem Fischmarkt war das Angebot heute halbwegs zureichend. Die Eierankünfte stellen sich noch immer sehr schwach ein.